

KontraRE

Newsletter 2010-05 des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus

26.08.2010 | KontraRE erscheint mindestens viermal jährlich

1 | Kundgebung am 4. September in unserer Nordstadt

Dortmund ist nicht allein im Protest gegen den Nazi-Aufmarsch

2 | Letzte Meldung

Nationalisten überfallen erneut den Szene-Treffpunkt „Hirsch Q“

3 | Am 1. September an der Steinwache und im Rathaus

Doppelpack gegen den Krieg und für den Frieden

4 | Drei Fragen an Eberhard Weber:

Wir brauchen heute eine Zukunftsdebatte

Notiert, Kontakt, Impressum

1 | Kundgebung am 4. September in unserer Nordstadt

„Dortmund ist nicht allein im Protest gegen den Nazi-Aufmarsch“

„Dortmund hat keinen Platz für Nazis. In Dortmund zählen die bunte Vielfalt der Kulturen, gelebte Demokratie und engagierte Zivilcourage.“ Mit diesen Feststellungen hat der Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus zu einer Kundgebung am 4. September aufgerufen. Landesminister Guntram Schneider und Claudia Roth, die Bundesvorsitzende von Bündnis 90 / Die Grünen, gehören zu den prominenten Unterstützern des Dortmunder Protestes.

Oberbürgermeister Ullrich Sierau spricht bei der Kundgebung des Arbeitskreises als erster Bürger der Stadt. Die Kirchen sind durch Alfred Buß, den Präsidenten der Evangelischen Kirche von Westfalen, hochrangig vertreten, ebenso die Arbeitnehmer durch Jutta Reiter, Vorsitzende der DGB-Region Dortmund-Hellweg. Neben den Ansprachen nimmt mit Hasan Sahin vom Kulturtreffpunkt Taranta Babu eine Stellung, dessen Literaturladen schon mehrfach von den heutigen Nazis angegriffen wurde.

Die laut- und klangstarke Bäng-Steelyard-Marching Band und das Daddy-Weyland-Trio sorgen für Pep und Pop gegen Rechts.

Da sich der Zug der Nazis diesmal vom Hauptbahnhof aus durch die Nordstadt bewegen wird, hat der Arbeitskreis den multikulturell geprägten Nordmarkt an der Mallinckrodtstraße als den richtigen Platz für die Kundgebung von 12 bis 14 Uhr ausgewählt. Anschließend werden in vielen Stadtteilen Veranstaltungen stattfinden, die unterstreichen: In Dortmund lebt Demokratie und gibt es handfeste Solidarität mit Menschen aus aller Welt. Für Nationalisten hat niemand Verständnis.

Schon in den letzten Tagen der Sommerferien war erkennbar, dass am 4. September unterschiedliche Aktionen und Akteure unter Beweis stellen, dass Dortmund bunt statt braun bleibt. Eine komplette Liste der Treffen und Touren in den unterschiedlichen Stadtteilen ist nicht zu haben. Jeder Einzelne, jede Gruppierung findet Hinweise in den Medien und entscheidet selbst über das persönliche Engagement.

Dem Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus kommt es darauf an, unübersehbar in der Nähe des Nazi-Aufmarsches zu protestieren gegen den neuen Versuch der bundesdeutschen rechtsextremen Szene, in Dortmund einen „Antikriegstag“ nach ihrer braunen Ideologie durchzuführen.

Im Aufruf zur Kundgebung am Dortmunder Nordmarkt gegenüber der Mallinckrodtstraße, der diesem **KontraRE** gesondert beigefügt ist, heißt es:

„Gegen Nazis in Dortmund haben tausende Bürgerinnen und Bürger bereits in den letzten Jahren protestiert. Der Aufmarsch der Feinde der Demokratie wird voraussichtlich auch 2010 nicht verboten. Wir müssen und wollen ihn uns aber nicht bieten lassen.“

Darum rufen wir auf: Dortmund bleibt unsere Stadt! Wir sagen NEIN zu Faschismus und Fremdenfeindlichkeit und JA zu Demokratie und Bürgerrechten für alle!

Im Dortmunder ARBEITSKREIS GEGEN RECHTSEXTREMISMUS warnen Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände, Hochschulen, Jugendorganisationen seit Jahren vor der wachsenden Gefahr von Rechtsaußen. Auch in diesem Jahr treten wir mit bunter Vielfalt der braunen Einfalt entgegen und bekommen dabei von der Landesregierung und anderen namhaften Repräsentanten überregionale Unterstützung.

Es ist eine besondere Provokation der Neonazis, dass sie durch die Nordstadt laufen wollen, den Ort multikulturellen Lebens in Dortmund. Wir stehen dagegen gemeinsam auf. Solidarisch mit Migranten versammeln wir uns in unserer Nordstadt.“

Der Arbeitskreis erinnert daran, dass die Braunen es nicht bei ihrer Propaganda belassen, wenn sie sich unter formaler Beachtung der Rechtsprechung die Inanspruchnahme ihrer Kundgebungsfreiheit erschleichen:

- Am 1. Mai 2009 überfielen mehrere Hundert gewalttätige Rechtsextremisten die friedliche Maikundgebung des DGB auf dem Platz der Alten Synagoge.
 - Im Herbst desselben Jahres sorgte andauernder Terror dafür, dass eine Familie, die sich gegen die militante Präsenz von Neonazis in Dorstfeld engagiert hatte, aus Angst um Leib und Leben den Stadtteil verließ.
 - Bis heute wiederholen sich Überfälle, Bedrohungen und Sachbeschädigungen...
-

2 | Letzte Meldung

Nationalisten überfallen erneut den Szene-Treffpunkt „Hirsch Q“

Zum wiederholten Mal haben Neonazis, die den Autonomen Nationalisten zuzurechnen sind, in der Nacht zum heutigen Donnerstag (26.08.2010) in der Dortmunder Brückstraße die Szene-Kneipe „Hirsch Q“ brutal angegriffen und damit bereits vor ihrem am 4. September geplanten Marsch ihre Gewalt-Aktivitäten dramatisch verschärft. Wir zitieren nachfolgend aus zwei Beiträgen, die Andreas Winkelsträter, Lokaljournalist der Westfälischen Rundschau, soeben auf den Webseiten des WAZ-Konzerns veröffentlicht hat und die am morgigen Freitag (27. August 2010) in der „Westfälischen Rundschau“ nachzulesen sind.

Dortmund kämpft gegen Neonazi-Aufmarsch

Zum wiederholten Male haben vermummte Rechtsradikale in der Nacht zu gestern die linke Szenekneipe „Hirsch Q“ in der Dortmunder Innenstadt angegriffen. Ein bitterer Vorgeschmack auf den angekündigten Aufmarsch der Neonazis am 4. September. Dann wollen die Rechten den Antikriegstag abermals für ihre menschenverachtende Parolen missbrauchen. Die Dortmunder Polizei rüstet sich für einen ihrer größten Einsätze...

Seit gut zehn Jahren provozieren die Rechtsextremen die Dortmunder Öffentlichkeit und suchen die - auch gewalttätige – Auseinandersetzung mit den linken Kräften. Wie der erneute Überfall auf die „Hirsch Q“ zeigt, der mit Pflastersteinen, Flaschen und Reizgas erfolgte, schrecken die „Autonomen Nationalisten“ vor Straßenkampf nicht zurück...

Viele Jahre lang unterschätzte man in Politik, Verwaltung und Polizei das Problem. Man wollte nicht wahrhaben, dass immer mehr Nachwuchskräfte der Rechtsradikalen und ihre Mitläufer nach Dortmund zogen. Lange waren antifaschistische oder bürgerliche Bündnisse wie der Arbeitskreis gegen Rechtsex-

tremismus und das Bündnis Dortmund gegen Rechts, die Kirchen oder der DGB auf sich allein gestellt im Kampf gegen den rechten Terror.

Rechter Internethandel in Dortmund

Erst langsam vollzog sich bei der Stadt ein Gesinnungswandel. Sie setzte einen Sonderbeauftragten für den Aktionsplan „Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ ein, der die Aktivitäten in der Stadt vernetzt. Auch bei der Polizei hat ein Umdenken eingesetzt, da die Autonomen Nationalisten bei ihren Aufmärschen auch Polizisten angriffen.

Mit Ladengeschäften oder einem Internethandel versorgten und versorgen die Autonomen Nationalisten aus Dortmund die Szene mit Bekleidung, rechter Musik und mit Ausrüstung, die sich als Waffe einsetzen lässt. Nur mit Mühe ließ sich der Zuzug brauner Ansiedlungen stoppen. Wichtige Szeneläden wurden geschlossen. Vor wenigen Wochen kaufte die Stadt das Haus, in dem einer der führenden Köpfe der Autonomen Nationalisten einen Internethandel betreibt.

40 Gegen-Demos, Bunte Feste und Aktionen

Zunächst bescherte der Hamburger Neonazi Christian Worch Dortmund Anfang 2000 die ersten Aufmärsche von Rechtsextremen. Mittlerweile haben die jungen Dortmunder Neonazis das selbst übernommen, organisieren Demos, zu der sie am Antikriegstag nun schon zum 6. Mal aufrufen. Dabei mobilisieren sie ihre „Kameraden“ nicht nur bundesweit. Sogar aus Belgien, Holland, Bulgarien oder auch Polen und Ungarn reisten Rechtsextreme in die Westfalenmetropole.

In dem einen oder anderen Fall versuchte Dortmunds Polizeipräsident Hans Schulze die rechten Aufmärsche durch Verbote zu stoppen. Doch kippten die Gerichte diese Verbote - wie im vergangenen Jahr - in letzter Minute. Schulze hatte gehofft, dass die Gerichte nach den gewalttätigen Übergriffen auf die Mai-Kundgebung die Verbote bestätigen würden. Letztlich kippte das Bundesverfassungsgericht einen Tag vor dem Aufmarsch das Verbot.

In diesem Jahr verzichtete Schulze auf ein Verbot, was ihm harsche Kritik einbrachte. Er verhängte aber Auflagen für den Aufmarsch, der am Hauptbahnhof starten soll. Tausende Dortmunder wollen wieder gegen die Nazis auf die Straße gehen. Das Bündnis „Wir stellen uns quer“ hat erstmals zu einer Blockade des Aufmarsches, wie in Berlin und Dresden, aufgerufen. Unter dem Motto „Je mehr Raum wir in der Stadt einnehmen, desto weniger Platz haben die Nazis“ gibt es knapp 40 Demos, bunte Feste und Aktionen...

Quelle im Internet:

<http://www.derwesten.de/wr/westfalen/Dortmund-kaempft-gegen-Neonazi-Aufmarsch-id3610881.html>

Überfall auf „Hirsch Q“: Eskalation der Gewalt durch Neonazis

Während sich Dortmunds Polizei auf einen ihrer größten Einsätze vorbereitet, das Demogeschehen rund um den 4. September, haben erneut vermummte Neonazis die linke Szene-Kneipe „Hirsch Q“ an der Brückstraße überfallen.

Wie im vergangenen Jahr auch haben zahlreiche Gruppierungen, Institutionen, Gewerkschaften und Vereine, in engem zeitlichem Zusammenhang zum Antikriegstag (1. September), für den 3., 4. und 5. September Demonstrationen angemeldet...

Bei weit über 30 Veranstaltungen wollen Dortmunds Bürger zeigen, dass sie die Nazis statt haben. Getreu dem Motto „Je mehr Platz wir einnehmen, desto weniger Platz haben die Nazis“ werden diese im gesamten Stadtgebiet durchgeführt.

Mit Entsetzen reagierten Friedrich Stiller (VKK) und Jutta Reiter (DGB) vom Arbeitskreis auf den Angriff auf die „Hirsch Q“. „Wir rufen die Polizei auf, in diesen Tagen besonders aufmerksam zu sein“, so Reiter und Stiller. „Wir mahnen vor allem Jugendliche, einen kühlen Kopf zu behalten und gewaltfrei zu protestieren.“ Diese Tat, so Reiter, reihe sich deutlich ein in eine Reihe von ähnlichen Angriffen gegen bekennende Nazigegner. und demokratische Einrichtungen.

In der Nacht hatten zwanzig Vermummte Steine und Flaschen auf die „Hirsch Q“ geworfen. Die Gäste setzten sich zur Wehr. Es kam zu einer Schlägerei zwischen rund 60 bis 70 Personen. Auch Pfefferspray, so die Polizei, wurde eingesetzt. Bevor die Polizei anrückte, konnten die Angreifer fliehen. Fünf wurden jedoch im Bereich des Hauptbahnhofs festgenommen. Es gab drei Leichtverletzte.

Quelle im Internet:

<http://www.derwesten.de/staedte/dortmund/Eskalation-der-Gewalt-durch-Neonazis-id3610872.html>

3 I Am 1. September an der Steinwache und im Rathaus

Doppelpack gegen den Krieg und für den Frieden

Zum 71. Mal jährt sich am 1. September 2010 der Tag, an dem das nationalsozialistische Deutsche Reich mit dem Überfall auf Polen den Zweiten Weltkrieg begann. An dieses Ereignis erinnert seit 1957 der Antikriegstag. In Dortmund veranstaltet der DGB gemeinsam mit dem Förderverein Gedenkstätte Steinwache, dem Jugendring Dortmund und den Auslandsgesellschaften Deutschland und NRW seit 2007 jährlich im Innenhof des früheren Gestapo-Gefängnisses Steinwache eine Gedenkstunde. In diesem Jahr, in welchem das Ruhrgebiet sich als Europäische Kulturhauptstadt präsentiert, wirbt am gleichen Tag das Kunst-Projekt „Friedenslicht der Religionen“ dafür, sich vielfältig für den Frieden zu engagieren. Es lag nahe, beide Vorhaben zu einem „Antikriegstag und Profriedenstag“ miteinander zu verknüpfen.

Der „Doppelpack“ gegen das Führen von Kriegen und für das Gewinnen des Friedens beginnt um 17 Uhr mit der Gedenkfeier „Nie wieder Krieg“ im Innenhof der Steinwache. Es sprechen die Vorsitzende der DGB-Region Dortmund-Hellweg, Jutta Reiter, der Journalist Erdmann Linde sowie Dirk Loose vom Jugendring Dortmund. Das Vokalensemble „Terz“ umrahmt die Gedenkveranstaltung mit Liedern von Bertolt Brecht und Theodor Kramer.

Begleitet von „Vielen Stimmen für den Frieden“ lässt dann um 19 Uhr der Dortmunder Licht-Maler Leo Lebendig sein „Friedenslicht der Religionen“ unter der Glaskuppel des Dortmunder Rathauses aufleuchten. In unterschiedlichen Formen war das Friedenslicht bereits 2009 in der Dortmunder Partnerstadt Netanya (Israel) und bei verschiedenen Anlässen in den Niederlanden zu sehen. Jetzt nimmt es seinen Weg durch die „Ruhr.2010“ von Dinslaken bis Hamm. In seiner Heimatstadt Dortmund ist es 30 Tage lang im Rathaus zu sehen. Kinder und Erwachsene, darunter als „Erste“ die Bürgermeisterin Birgit Jörder, Einzelne und Initiativen, Menschen aus drei Religionen entwickeln am Abend des 1. September dazu ihre Vorstellung für den Frieden. Das Licht wird im September mit weiteren Veranstaltungen verbunden, beispielsweise dem Interreligiösen Friedensgebet am 14. September.

Eine Einladung zum Antikriegstag und Profriedenstag ist **KontraRE** ebenfalls beigefügt

4 I Drei Fragen an Eberhard Weber

Wir brauchen heute eine Zukunftsdebatte

Er gehört zu den Gründern des Dortmund Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus. Bis Ende 2009 war er gemeinsam mit Pfarrer Friedrich Stiller sein Sprecher in der Öffentlichkeit. Anlässlich einer Neustrukturierung der „Region Dortmund Hellweg“ des Deutschen Gewerkschaftsbundes endete im Oktober 2009 Eberhard Webers Arbeit als DGB-Kreisvorsitzender für das Östliche Ruhrgebiet. Im Arbeitskreis führt Ralf Beltermann Webers Aufgaben fort. Grund genug, Eberhard Weber im letzten Jahr vor der „Altersgrenze“ drei Fragen zu stellen. KC

Eberhard Weber, Ihre hauptberufliche Arbeit an der Spitze der Gewerkschaft im östlichen Ruhrgebiet ist seit einigen Monaten beendet. Warum gehörte das Streiten für eine pluralistische,

demokratische Gesellschaft und gegen jeden Rechtsextremismus für Sie, einen Mitgründer des Dortmundener Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus, immer in die Mitte des gewerkschaftlichen Engagements?

Als Gewerkschafter sage ich: Wir haben aus der bitteren und leidvollen Geschichte gelernt. Die Gewerkschaften - wie die Arbeiterbewegung insgesamt - waren immer die, denen die Teilhabe an demokratischen Rechten und Mitbestimmung in der Gesellschaft, in der Arbeitswelt verwehrt wurde. In der Kaiserzeit wurden aktive Gewerkschafter verfolgt. In der Nazizeit wurden die freien Gewerkschaften verboten, viele Gewerkschafter sind grausam gefoltert und ermordet worden. Die Vision einer lebenswerten Zukunft, in der Freiheit, soziale Gerechtigkeit, Wohlstand und ökologische Verantwortung gewährleistet sind, leitet unsere Arbeit. Diese Ziele sind mit vordemokratischem, autoritärem oder gar rechtspopulistischem bis rechtsextremistischem Gedankengut absolut unvereinbar. Wer für eine weitere Demokratisierung der Gesellschaft, auch der Arbeitswelt, für Menschen- und Bürgerrechte eintritt, muss sich mit jeglicher Form von rechtsradikalem und rechtsextremistischem Gedankengut kraftvoll auseinandersetzen. Und diese politische Arbeit ist dann besonders erfolgreich, wenn sie von möglichst vielen demokratisch gesinnten Bürgerinnen und Bürgern und ihren Verbänden, Kirchen und Parteien getragen wird.

Arbeiter und Arbeitnehmer kamen früher in Dortmund zu Zig-Tausenden zu Demonstrationen und Mai-Kundgebungen. Heute stecken die Gewerkschaften wie die Kirchen für nicht wenige Beobachter in einer Krise. Politische Parteien haben mit Verdrossenheit zu kämpfen. Taugen die alten Großorganisationen noch als Transmissionsriemen, damit es rund läuft in der Zivilgesellschaft?

Trotz allem Krisengerede: Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften, die Kirchen, aber auch die Wohlfahrts- und Sozialverbände sind "der Kitt", der unsere Gesellschaft noch einigermaßen zusammenhält. Die Spaltung unserer Gesellschaft nimmt zu: die Reichen werden reicher, die Armen werden ärmer. Beides bedingt sich übrigens. Und die Bildungschancen sind höchst unterschiedlich verteilt. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist weiterhin unerträglich hoch, die Zahl der atypischen bis prekären Beschäftigungsverhältnisse explodiert geradezu. Die zunehmenden gesellschaftlichen Spaltungs- und Individualisierungstendenzen sind unübersehbar. Ein Beispiel: Mit den jüngsten Sparbeschlüssen der Bundesregierung sind besonders die Bürgerinnen und Bürger betroffen, die sich in der Grundsicherung (Hartz IV) befinden. Ein sozialversicherungspflichtiger Vollzeitarbeitnehmer oder Beamter, Selbstständiger ist aktuell kaum betroffen. Jetzt geht es darum, gesellschaftsübergreifende Solidarität zu organisieren.

Mensch, Eberhard Weber. Was nun? Was macht Ihr Leben auf die alten Tage spannend?

Das Leben bleibt spannend, unabhängig vom Alter! Ende Oktober gehe ich in Rente und werde entspannter und entschleunigter mich mit den zentralen Themen unserer Gesellschaft weiterhin beschäftigen. Nicht mehr hauptamtlich, sondern ehrenamtlich. Ein Thema treibt mich aktuell besonders um: Wie werden wir und unsere Kinder in Dortmund, in der Region in 10, 20 oder 30 Jahren leben? Welche Weichen müssen wir heute stellen, damit die Menschen aus unterschiedlichen Kulturen unter vernünftigen Bedingungen arbeiten und leben können? Eine solche Diskussion findet aktuell nicht statt. Vielleicht sind die Älteren unter uns aufgerufen, eine Zukunftsdebatte anzustoßen. Und natürlich: Am 4. September werden wir Dortmund nicht den Rechtsextremisten überlassen. Demokraten sind aufgerufen, auf die Straße zu gehen. Wir werden uns dort wiedersehen!

KC

Notiert

Das 3. Forum gegen Rechtsextremismus findet am Abend des 28. Oktobers in Dortmund statt. Eingeladen ist Bernd Sommer vom kulturwissenschaftlichen Institut in Essen, der zu Fragen der Identitätsfindung und sozialen Verankerung und Einstellung junger Nationalisten forscht. Einzelheiten zu diesem Forum finden sich in der nächsten Ausgabe von **KontraRE**.

„Migration und Integration in Dortmund – Neue Wege gehen!“ Mit diesem Motto lädt die Migrations- und Integrationsagentur Dortmund am 14. September von 18 bis 20 Uhr in den Saal Westfalia im Dortmunder Rathaus ein. In der Informationsphase haben Oberbürgermeister Ullrich Sierau und Adem Sönmez, der Vorsitzende des Integrationsrates, das Wort. Danach darf unter der Moderation von Petra Schrader, Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates, diskutiert werden. Anmeldung ist möglich bei: Reyhan Güntürk, MIA-DO (Migrations- und Integrationsagentur Dortmund), Telefon 0231 / 50 – 27247, E-Mail: rguentuerk@stadtdo.de

Kontakt

KontraRE wird auf Wunsch kostenfrei per E-Mail zugesandt. Wer **KontraRE** erhalten oder abbestellen möchte, teilt dies unter der Adresse KontraRE@gmx.de mit Angabe seiner Mailadresse mit.

Mit einer Mail an Forum-gegen-Rechts@gmx.de kann man sein Interesse an einer Mitarbeit in unserem Forum gegen Rechtsextremismus anmelden.

Impressum

KontraRE

ist ein **Informationsdienst des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus**.

Dem Arbeitskreis, dem größten Zusammenschluss gegen Rechtsextremismus in unserer Stadt, gehören Organisationen mit einer großen Zahl von Gruppierungen und Einheiten an. Damit haben sich die wichtigsten gesellschaftlich relevanten Dortmunder Gruppen zusammengetan, um gemeinsam für die demokratischen und humanistischen Traditionen unserer Stadt einzutreten. Zentrales Ziel ist, allen Versuchen rechtsextremistischer, neofaschistischer und ausländerfeindlicher Kreise entgegenzuwirken, Dortmund zu einem Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auszubauen.

Mitgliedsorganisationen des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus sind (in alphabetischer Folge): Arbeiterwohlfahrt (AWO), Auslandsgesellschaft Deutschland e.V., Auslandsgesellschaft NRW e.V., Bündnis 90/Die Grünen, CDU Kreisverband Dortmund, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) – Region Dortmund-Hellweg, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV), Evangelische Kirche / VKK Dortmund und Lünen, Evangelische Studierendengemeinde, Fachhochschule Dortmund, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Internationales Bildungs- und Begegnungszentrum (IBB), Jugendring Dortmund, Katholische Stadtkirche Dortmund, Pro Dortmund e.V., SPD Unterbezirk Dortmund, Verein gegen Vergessen – für Demokratie e.V. (Östliches Ruhrgebiet).

Sprecher des Arbeitskreises und verantwortlich für Verlautbarungen des Arbeitskreises sind:

Pfarrer Friedrich Stiller

Referat für Gesellschaftliche Verantwortung der Vereinigten Kirchenkreise Dortmund und Lünen, Jägerstr. 5, 44145 Dortmund, Ruf 0231-8494-3 73, Mail rgv@vkk-do.de, Internet www.vkk.org

Ralf Beltermann

DGB Region Dortmund-Hellweg, Ostwall 17 – 21, 44135 Dortmund, Ruf 0231-557044-0/25, Mail dortmund@dgb.de, Internet www.region-dortmund-hellweg.dgb.de

Presserechtlich verantwortlich für den Inhalt von **KontraRE** sind die Redakteure **Klaus Commer** und **Rainer Zunder**. Mailadresse der Redaktion: KontraRE@gmx.de.

Redaktionsschluss und Versand dieser Ausgabe: 26.08.2010
